



# Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Obituario Nr. 50 bei der Oberamtsparkasse Kreuzweg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbahn Fabrik & Co., Wildbad. — Vorzugsweiser Gewerbetreibender: H. Wildbad. — Postfachkonto 251 74.

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugspreis Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklameteile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoschulden oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Diermardstraße 237.

Nummer 292      Fernruf 179      Mittwoch, den 14. Dezember 1927      Fernruf 179      62. Jahrgang

## Konjunktur und Konjunkturaussichten

Die Beschlussfassung des Reichsrats gegen eine Senkung der Lohnsteuer ist ein Vorgang von Bedeutung. Die auf den Boden des Ausschubtrages getretenen Länder haben erklärt, daß sie ihre Finanzen nur dann in Ordnung halten könnten, wenn auf Mehreingänge aus den Reichsüberwehungssteuern zu rechnen sei. Die geldliche Belastung der Länder werde zum großen Teil infolge gesetzgeberischer Maßnahmen des Reichs erheblich steigen, und eine Deduktion aus laufenden Einnahmen sei nicht möglich. Aus diesem Grund könnten sie die von der Reichsregierung vorgeschlagene Senkung der Lohnsteuer, die einen Ausfall von ungefähr 150 Millionen Mark bedeute, und „eine nicht vertretbare Gefährdung der öffentlichen Finanzwirtschaft darstelle“, nicht verantworten.

Der Reichsratsausschuß stellt fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre sich keinesfalls mit Sicherheit übersehen läßt. Damit wird die Frage nach der Steigert und den weiteren Aussichten dieser Konjunktur in den Mittelpunkt gerückt. Das Institut für Konjunkturforschung, das vor einigen Tagen sein letztes, die Konjunktur Ende November darstellendes Vierteljahrsheft herausgegeben hat, glaubt „eine Vorhersage über Art und Zeitpunkt eines Umschwungs nicht verantworten zu können“. Es begnügt sich mit einer Beschreibung der augenblicklichen Konjunktur, die in dem Begriff einer vollentwickelten Hochspannung zusammengefaßt und weiter dahin gedeutet wird, daß sich die wirtschaftliche Aktivität auf einem Maximum bewege, daß aber im Hinblick auf die Kreditpannungen und zurückgehenden Auftragsgänge mit einem Rückgang gerechnet werden müsse.

Damit tritt die ausschlaggebende Bedeutung der innerwirtschaftlichen Faktoren hervor, die ja auch für den bisherigen Konjunkturverlauf in Deutschland in erster Reihe maßgebend gewesen sind. Wie sieht es nun hier aus? Von der deutschen Landwirtschaft, dem wichtigsten innerwirtschaftlichen Faktor, haben die Erörterungen der letzten Wochen und Monate erwiesen, daß ihre Kaufkraft eine bedenkliche Entwicklung nach unten zeigt. Die Abnahme von Kunstdünger ist in den wichtigsten agrarischen Provinzen stark zurückgegangen; nicht nur infolge der schlechten Ernteergebnisse des letzten Jahrs, sondern auch bedingt durch die — wie das Institut für Konjunkturforschung andeutet — „gehemmte geldliche Bewegungsfreiheit der Landwirte“ infolge der angewachsenen Verschuldung. Die Wirtschaftslage der Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch die starke Kreditpannung (Rentenbankrott und den Steuerdruck, der bereits wieder zu Einarissen in die Substanz zwingt). Es ist darum nicht verwunderlich, daß trotz hoher Zinsen — z. B. berichtet Sachien von 8 bis 9 v. H. im Realredit und 12—15 v. H. im Personalkredit — die Nachfrage nach Kredit überaus groß ist. Weiterhin zeigt der November wieder eine große Zahl von Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe, bei denen die Höchstgebote sich in 50—75 v. H. des Friedenswerts (in den günstigsten Fällen) erschöpfen: Ostpreußen berichtet im November allein aus einem Kreis über 64 Zwangsversteigerungen.

Wenn man sich Karmadit, daß nach sehr gründlichen Schätzungen im nächsten Jahr mit einem Einnahme-Soll von 18,5 Milliarden an Steuern und sozialen Abgaben zu rechnen sein wird, dann kann die gegenwärtige Konjunktur keine Bestandswahrscheinlichkeit mehr haben. Die Absicht der Reichsregierung, mit der Senkung der Lohnsteuer einen Schritt zum Steuerabbau zu tun, ist gewiss zu loben; aber der Zweck einer unmittelbarer wirkenden wirtschaftlichen Entlastung, der Voraussetzung für die Vermeidung zahlreicher Zusammenbrüche und für die Erhaltung der Konjunktur kann zweifellos nur durch eine Herabsetzung der zum Teil unerträglichen Realsteuerverlasten erreicht werden. Nach der letzten Aussprache im Reichsrat hat es nicht den Anschein, als ob sich die Länder und Gemeinden zurzeit in der Lage fänden, die bei der Regelung des vorläufigen Finanzausgleichs geordnete Aufgabe einer Senkung der Realsteuern einzulösen. Wenn sie ihrerseits die Verantwortung für die unbefriedigende Lage ihrer Finanzen auf die gesetzgeberische Initiative der Reichsregierung abwälzen, so bleibe dahingestellt, wie weit sie selbst sich mit gutem Gewissen von dieser Verantwortung gänzlich entlasten können. Jedenfalls aber erwärmt der Reichsregierung die Pflicht, ihren gesetzgeberischen Eifer, soweit er Mehreinnahmen zur Folge hat, zu zeigen, damit nicht die Aussicht auf die unbedingt erforderliche Senkung der die Produktion an der Quelle belastenden Steuern in nebelhafter Ferne verschwindet. Die Forderung, daß die Ausgabenbewilligung des Parlaments über Regierungsvorlagen hinaus verhindert werden müsse, ist neben einer Erweiterung der Befugnisse des Sparkommissars das Mindeste, was im Interesse unserer Wirtschaft als Reform unserer Finanzpolitik zu verlangen ist. Denn auch die Regierungsvorlagen selbst berücksichtigen sehr häufig leider nicht die Grenze dessen, was wirtschaftlich ertragen und verantwortet werden kann.

Somit wird uns eine Ausgabendrosselung auch seitens der öffentlichen Hand nicht erspart bleiben können, und die Regierung würde damit nur den Beispielen folgen, die von privater oder halböffentlicher Seite, vielleicht in

## Tagespiegel

Reichsminister Dr. Stresemann erstattete am Dienstag dem Reichspräsidenten Bericht über die Tagung des Völkerbundrats in Genf.

55 Deutsche sind zusammen mit anderen Ausländern durch ein englisches Kanonenboot aus Tungschan, einer Vorstadt von Kanton, nach der Fremdenstadt Schamien gebracht worden. Bis jetzt liegen keine Meldungen über Befreiungen von Ausländern vor.

Der finnische Präsident Kallander beauftragte Dr. Sunila (Agrarpartei) mit der Bildung der neuen Regierung.

Der französische Senatsausschuß hat einen Gesetzesvorschlag des Pensionsministers Marin, den Frauen das unbefristete Wahlrecht zu gewähren, mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Da der Ministerrat den Vorschlag Marins mit 8 gegen 5 Stimmen gebilligt hatte, wird die radikale Senatsfraktion Poincaré um Aufklärung ersuchen.

Das amerikanische Flottenbauprogramm (5 Jahre) erhöht eine Ausgabe von mehr als 1000 Millionen Dollar für 26 Kreuzer zu 10 000 Tonnen, 3 Flugzeugmutterfahrzeuge, 4 Tauchboote und 4 Ersahpanzerschiffe.

Vorplanung eines Konjunkturumwands. Seit einiger Zeit schon geahnt werden. Bereits kündigt die Industrie im Hinblick auf den Kapitalmarkt die Zurückstellung größerer Bauabsichten an: die Reichsbahn hat sogar bereits in Auftrag genommene Bestellungen wieder zurückgezogen. Die Groß-Eisenindustrie hat bei der Ankündigung ihrer Stilllegungsmassnahmen ebenfalls darauf hingewiesen, daß sie ihr durch die sofortige Umstellung auf das Dreischichtensystem zuemuteten Betriebserweiterungen und Neueinstellungen finanziell nicht zu leisten sind und daß sie lediglich aus diesem Grund zu einer vorläufigen Stilllegung der Werke sich entschlossen habe. Auch hier steht die deutsche Wirtschaft wieder vor einem ersten Krisenanzeichen.

## Neueste Nachrichten

### Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers

Das Dreischichtensystem bleibt  
Berlin, 13. Dez. Reichsarbeitsminister Dr. Brüning hat auf das Ersuchen der Eisenindustrie, die Dreischichtensverordnung (achtstündige Arbeitszeit) vorläufig auszuweisen, geantwortet.

Nach eingehender Prüfung der vorgebrachten Bedenken gegen das Inkrafttreten der Verordnung am 1. Jan. 1928 sei das Reichsarbeitsministerium nicht in der Lage, dem Antrag zu entsprechen. Die zunächst von der Eisenindustrie gemachten Schwierigkeiten bezüglich des Arbeitsmarkts und des Wohnungswesens seien nach den Berichten der Landesämter für Arbeitsvermittlung zu überwinden.

Erster seien die Gründe allgemeiner wirtschaftlicher Art. Bei den Thomasstahlwerken und den ausschließlich oder zu erheblichem Teil von ihnen gespeisten Walzenstraßen sei ein Ausbau der Werke mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand möglich und er könne bei rechtzeitiger Inangriffnahme am 1. Januar im wesentlichen beendet sein. Es sei daher kein Anlaß, hier von der Durchführung der Verordnung auf 1. Januar abzusehen.

Ebenso wenig könne sie bei den kalt einsetzenden Walzenstraßen, den Hammer- und Presswerken in Betracht kommen, da bei dem gegenwärtigen Stand der Technik der jetzige Umfang der Erzeugung in der Regel auch bei achtstündiger Arbeitszeit aufrechtzuerhalten sei, wenn zweischichtig gearbeitet werde.

Anderer liegen die Verhältnisse bei den Werken, die zu einer grundlegenden Betriebsumstellung durch Umbau ihrer Martinöfen, Elektro- oder Tiegelstahlöfen schreiten müssen, für die größere Kostenaufwendungen und längere Bauzeiten erforderlich sind. Für diese Stahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzwerke könne ein Aufschub in dem unbedingt erforderlichen Maß bewilligt werden, unter der Voraussetzung, daß die Umänderungsarbeiten bereits in Angriff genommen oder so vorbereitet sind, daß sie spätestens am 1. Februar 1928 aufgenommen werden können. Jedenfalls dürfe ein Aufschub der Verordnung über das Jahr 1928 hinaus nicht in Frage kommen. Denjenigen Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerken, die bis 31. Dezember 1927 Anträge auf Aufschub einreichen, werde schon jetzt ein Aufschub auf einen Monat bewilligt.

Es wird angenommen, daß etwa 95 v. H. der in Frage kommenden Werke den Antrag auf Aufschub stellen werden. In der Presse wird die Antwort des Reichsarbeitsministers verschieden beurteilt. Die „Börzenzeitung“ schreibt: „Die Gewerkschaften haben gefiegt, die Wirtschaft ist unterlegen“. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Wenn

der Sachverstand ebenfalls den Wünschen der Gewerkschaften entgegenkommt (bezüglich der Lohnerhöhung usw.), dann ist es höchst zweifelhaft, ob die Produktion überhaupt aufrechterhalten werden kann“. — Der „Vorwärts“ sagt, in der Antwort des Ministers sei eine Bemerkung über die angebotene Wertstilllegung zu vermissen. Für die Schlichtungsverhandlungen enthalte die Antwort eine grundsätzliche Entscheidung, den Achtstundentag in der Schwerindustrie. — Die kommunistische „Rote Fahne“ nennt die Antwort einen „Faustschlag in das Gesicht der Arbeiterklasse“, der mit einem Streik der Arbeiter am 1. Januar beantwortet werden müsse.

### Deutscher Wahlerfolg in der Königshütte

Königshütte, 13. Dez. Bei den Betriebsratswahlen für die Hüttenverwaltung der Königshütte haben die deutschen freien Gewerkschaften 7 Mandate errungen und die christlichen deutschen Gewerkschaften 2 Mandate errungen, während die polnischen Verbände nur vier Mandate erhielten. Bei den Angestelltenwahlen ist daselbst Verhältnis zu verzeichnen.

### Der „gewaltige lateinische Blod“

Paris, 13. Dez. Havas berichtet über eine Unterredung, die Mussolini mit einem französischen Berichterstatter eines Blatts in Tunis gehabt habe. Mussolini habe u. a. gesagt: „Wir müssen Entspannungen zwischen Italien und Frankreich herbeiführen, um einen gewaltigen lateinischen Blod zu bilden. So sichert man am besten den Weltfrieden und schützt sich gegen die Bedrohung durch die Barbarei. Mit einem Franzosen befinden wir Italiener uns sofort in vertrauter Fühlung auf einem gemeinsamen Gebiet. Wir erblicken in ihm einen Bruder. Bei einem Engländer müssen wir uns schon anstrengen, um ihn zu verstehen und von ihm verstanden zu werden. Bei einem Deutschen ist der Unterschied noch schärfer, und ein Abgrund trennt uns von einem Russen. Deshalb kann es zwischen Frankreich und Italien für einige Augenblicke zu stürmischen Auftritten kommen, aber niemals werden wir soweit gehen, daß wir uns schlagen.“

Wenn Mussolini etwas von der Weltgeschichte verstünde, so mühte er, daß Italien und Frankreich schon sehr oft sich „geschlagen“ haben. Mussolini selbst hat auch öfters schon das Gegenteil von dem behauptet, was er dem französischen Berichterstatter gesagt haben soll. Uebrigens soll es nach Pariser Blättern der französischen Regierung gelungen sein, die englische Regierung, besonders Chamberlain, für die Förderung der französisch-italienischen Annäherung zu gewinnen, was in Paris für um so wichtiger gehalten wird, als man weiß, daß Mussolini nichts gegen Englands Willen zu tun vermag.

### Die Studentenunruhen in Rumänien

Bukarest, 13. Dez. Der amerikanische Gesandte in Bukarest, Culbertson, hat im Auswärtigen Amt eine Note übergeben, in der gegen die Mißhandlung des amerikanischen Hauptmanns Keller, des Vertreters der christlichen Studentenschaft in Grohwarden, durch rumänische Studenten Einspruch erhoben und Genugtuung verlangt wird.

### Ein amerikanisches Rechtsgutachten über deutsche Auslandsanleihen

Newyork, 13. Dez. Die Anwaltsfirma Hornblove Miller u. Garrison von Newyork und Paris hat auf Ersuchen ihrer Kunden in einem Rechtsgutachten ausgesprochen, der Dawesplan schaffe in keiner Weise ein Hindernis und lege keine Beschränkung auf das Anschaffen von Auslandsanleihen oder Handelskrediten der öffentlichen oder privaten Unternehmungen in Deutschland auf den Plan, erkenne vielmehr an, daß es wünschenswert und sogar notwendig sei, für Deutschland und seine Industrie ausländische Kredite zu beschaffen. Die Eintreibung von Entschädigungen und deren Transfer sei so aufgebaut, daß die Festigkeit der deutschen Währung nicht gefährdet werde.

### Kanton brennt

Hongkong, 13. Dez. Nach blutigen Kämpfen mit den Regierungstruppen unter Litschium haben die kommunistischen Arbeiter unter Führung Tschangfathweis die Stadt Kanton besetzt und an vielen Stellen in Brand gesteckt. Ein nach dem Muster der Sowjet gebildeter Volksrat, in dem ein Sekretär Borodnis sich befindet, hat eine Art Regierung gebildet. Die Polizei ist teilweise zu ihnen übergegangen. Englische und französische Kanonenboote sind nach Kanton abgegangen. Die Ausländer ziehen sich zum Teil nach Hongkong zurück.

In mehreren Städten am Jangtse, wie Wutschang und Tschangtschi, veruchten die Kommunisten Empörungen, die aber von den chinesischen Behörden unterdrückt wurden. In Schanghai veruchen sie, einen Generalkrieg zu entfachen. Die Arbeiter der Straßenbahn und der amerikanischen Tabak-Gesellschaft sind bereits im Aufstand.

In einer vorbereitenden Besprechung der Führer der Kuomintangpartei wurde beschlossen, Tschiantaische wieder zum Oberbefehlshaber der nationalistischen Truppen einzusetzen.

### Beamtenbesoldung und Verwaltungsreform

Berlin, 13. Dez. Die „Germania“ teilt mit, daß es ge-





**Der Pfeffer wird knapp.** Der Mittelpunkt des Pfefferhandels der Welt ist London; hier kommen große Mengen des Gewürzes aus dem Orient zusammen, um dann weiter über Europa verteilt zu werden. Aber die Einfuhr wird in der letzten Zeit immer geringer, und der Preis für Pfeffer ist daher in wenigen Monaten gestiegen und wird noch weiter ansteigen. Der Grund für diese drohende Pfefferknappheit liegt darin, daß große Pfefferplantagen in Gummibaumpflanzungen umgewandelt werden, weil die Gummibäume nicht so viel Zeit zur Reife erfordern wie der Pfeffer. Man beginnt jetzt damit, Pfeffer zwischen den Gummibäumen anzupflanzen, aber es wird Jahre dauern, bevor sich diese Maßnahmen bemerkbar machen, und bis dahin hat man mit einer geringeren Zufuhr von Pfeffer zu rechnen.

## Sport

**Die deutsche Bergwacht.** Im Mai 1920 wurde in München die Bergwacht gegründet, die sich die Erhaltung der guten Wanderwege, den Schutz der Alpenpflanzen und Tiere, den Rettungsdienst im Gebirge und andere lobenswerte Aufgaben zum Ziel gesetzt hat. Die Bewegung ist, als der gesteigerte Fremdenverkehr nach der Revolution immer größere Mischstände zu zeitigen begann, von München zunächst für das bayerische Alpengebiet ausgegangen, hat sich aber neuerlich auch über die deutschen Mittelgebirge bis zum Taunus erstreckt. Auch eine Tiroler Bergwacht ist kürzlich gegründet worden. Der Dienst in der Bergwacht, an dem 1927 von München aus 675 junge Leute beteiligt waren, ist ohne jede Vergütung rein ehrenamtlich. Wie das Edelweiß mit vielen anderen geschäftlich geschützten Pflanzenarten vor der Ausrottung steht, so waren nach der Revolution auch die Menschen im Gebirge, den vielleicht noch in einigen Exemplaren, vielleicht auch gar nicht mehr vorhandenen Stein- und Eichen — und dem Wiesel — nachzufolgen. Während des letzten Winters hat die Bergwacht von München aus in nicht weniger als 416 Fällen sich im Rettungsdienst betätigt. Ueber Schneeverhältnisse und sonstige Anfragen wurden ohne Schönfärberei mehr als 10.000 schriftliche Auskünfte erteilt. Die Bergwacht wirkt auch der „Industrialisierung“ des Bergsports entgegen, die meint, an jedem schönen Punkt müsse eine Bergbahn und mindestens ein Hotel errichtet werden. Anlässlich der achten Hauptversammlung am 11. Dezember hat die Bergwacht in München eine kleine Ausstellung veranstaltet, in der ihre bisherige Tätigkeit, ihre Erfolge und ihre Ziele veranschaulicht wurde.

**Hundetennen.** Im Stadion in Wembley bei London begann am 10. Dezember abends die „Season“ für Windhund-Rennen. Gemeldet waren 136 Hunde. Die Preise beliefen sich insgesamt auf 6000 Mark. Der „Kampfbau“ war taghell erleuchtet. Etwa 100.000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Londoner Wälder toben diese „Rennen des kleinen Mannes“, bei denen sich eine ebenso schlimme Wettleidenschaft entwickelt habe wie bei den Pferderennen.

## Handel und Verkehr

### Die Elektrifizierung der badischen Bahnen

Die Verhandlungen über die Elektrifizierung der badischen Bahnen stehen, soweit die Befreiung der Reichsbahn an den badischen Großkraftwerken in Betracht kommt, unmittelbar vor dem Abschluß. Die bereits vorhandenen und kurz vor der Vollendung stehenden Dampf- und Wasserkraftanlagen zur Erzeugung von elektrischem Strom erlauben es Baden, nicht nur seinen Strombedarf selbst zu decken, sondern darüber hinaus Strom auszuführen. Der heutige Strombedarf Badens ist auf rund eine Milliarde Kilowattstunden im Jahr zu veranschlagen. 3/4 Strom-

bedarf für die Elektrifizierung in Baden kommen in der Hauptsache die Oberheim-Kraftwerke Niederschwarzwald und Vogeln sowie das Schluchsewerk in Betracht, an denen sich die Reichsbahn schrittweise mit 20 Millionen Mark beteiligen wird. Nach dem Elektrifizierungsprogramm der Reichsbahn soll zuerst die bereits angelegte Strecke München—Ulm über Stuttgart—Mühlacker—Suhl weitergeführt werden. Auch soll die Strecke Mühlacker—Rannheim elektrifiziert ausgebaut werden. Bezüglich dieser Strecke wird auf die Unterstützung der bayerischen Regierung gerechnet werden können, die aus politischen Gründen großen Wert auf eine gute und schnelle Verbindung mit der Pfalz legt. Es ist daher in absehbarer Zeit mit dem elektrischen Ausbau der Strecke Appenweier—Karlsruhe—Rannheim zu rechnen. Die Elektrifizierung der Strecken Appenweier—Basel und Rannheim—Frankfurt a. Main dürfte alsdann nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Baden strebt vor allem die Elektrifizierung der großen zusammenhängenden Rheintal-Linie Basel—Frankfurt a. M. an, die — im Anschluß an die bereits elektrifizierte Strecke Basel—Chasso — für die Wirtschaft Süddeutschlands von größter Bedeutung ist.

**Berliner Dollarkurs.** 13. Dez. 4,182 G., 4,190 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75.

8 1/2 v. H. Dt. Reichspostanleihe 92.

Wbl. Rente 1 52,40.

Wbl. Rente ohne Ansl. 12,95.

Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St. 25,39 zu 1 Dollar.

**Deutsch-britisches Filmabkommen.** Zwischen der Deutschen Ufa-Gesellschaft und Gaumont British Film Corporation ist ein Abkommen getroffen worden, wonach vom nächsten April an die britische Gesellschaft die Filme der Ufa in Großbritannien und umgekehrt die Ufa eine entsprechende Zahl Filme der britischen Gesellschaft in Deutschland zeigen wird. Zugleich ist ein Austausch von Filmkünstlern und Direktoren vorgesehen. Die beiden Gesellschaften zusammen sollen nun das wichtigste Filmunternehmen der Welt werden.

**Auswanderung.** Im November sind über Hamburg 1999 Deutsche und 1469 Ausländer, zusammen 3468 Personen ausgewandert gegen 2437 und 1212, im ganzen 3649 Personen im Vorjahr.

**Ufa Industrie und Bankwelle.** Die Mittelschwäbische Ufa-Industriezentrale L. O. in Ulm (gen. a. d. Brenz) beschloß eine Kapitalerhöhung von 1.280.000 RM. auf 2 Millionen RM. Die Kapitalerhöhung dient zur Finanzierung des Baus einer 35.000 Volt-Leitung von Ulm bis Heuchlingen, sowie zum Anschluß von 8 bayerischen Gemeinden. Voraussichtlich ist mit einer Dividende von 10 Prozent zu rechnen.

**Münchinger, 13. Dez. Auflösung der Bezugs- und Abhängigkeitsgesellschaft.** In der Schlusssitzung der Versammlung der Bezugs- und Abhängigkeitsgesellschaft wurde beschlossen, den Mitgliedern vom Geschäftsanteil 20,50 RM. zurückzubehalten.

**Stuttgarter Börse, 13. Dez.** Obgleich das Geschäft an der heutigen Börse an Lebhaftigkeit etwas eingebüßt hatte, ist die Haltung doch weiter als fest zu bezeichnen und eine ganze Reihe weiterer Kurssteigerungen zu beobachten. Nach vorübergehender leichter Ermattung schloß die Börse wieder fest.

**Berliner Getreidepreise, 13. Dez.** Weizen märk. 23,10—23,40, Roggen 23—23,30, Sommergerste 22—26,70, Hafer 19,60—20,60, Mais 21—21,20, Weizenmehl 30,75—34, Roggenmehl 31—33,25, Weizenkleie 15—15,10, Roggenkleie 15—15,10, Raps 34,50—35.

**Bremen, 13. Dez.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20,72.

## Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 13. Dez.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 52 Ochsen, 39 Wägen, 342 Jungbullen, 342 Jungkühe, 157 Kühe, 180 Kälber, 2469 Schweine. Davon blieben unverkauft 8 Ochsen, 9

Bullen, 60 Jungbullen, 53 Jungkühe, 20 Kühe und 808 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Kälbern mäßig belebt, Vieberhand, bei Schweinen langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig.

Ochsen:	13 12	8 12	Kühe:	13 12	8 12
ausgemästet	55—59	57—60	Kelchig	19—23	20—28
vollfleischig	48—54	43—55	gering genährt	15—18	15—18
Kelchig	—	40—46	Kälber:		
Bullen:			reife Mast- und		
ausgemästet	52—54	51—54	beste Saughäuter	74—77	70—73
vollfleischig	47—50	46—50	mittl. Mast- und		
Kelchig	—	—	gute Saughäuter	65—72	63—68
Jungbullen:			geringe Kälber	55—63	55—61
ausgemästet	59—63	58—62	Schweine:		
vollfleischig	51—58	50—56	über 300 Pfd.	68—67	68—69
Kelchig	44—50	44—49	140—200 Pfd.	66—67	67—68
gering genährt	—	—	200—240 Pfd.	64—66	65—67
Kühe:			160—200 Pfd.	62—63	63—64
ausgemästet	39—48	39—47	120—160 Pfd.	57—60	59—62
vollfleischig	30—36	29—38	unter 120 Pfd.	57—60	59—62
			Sauen	45—55	46—57

**Viehpreise.** Haff: Ochsen 400—850, Kühe 350—570, Jungvieh 180—500 M. — Rosenfeld: Kühe 400—580, Kalbinnen 450 bis 600, Jungvieh 180—300 M.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 12—22. — Ellwangen: Milchschweine 15—17. — Marbach a. R.: Milchschweine 14—22, Läufer 42. — Ravensburg: Ferkel 12—22, Läufer 24 bis 50. — Heimgöfen: Ferkel 15—25, Läufer 20—40. — Saulgau: Ferkel 18—22, Läufer 78. — Rosenfeld: Milchschweine 15—25 M. das Stück.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 9,50—10. — Ellwangen: Weizen 14, Roggen 13, Gerste 12,80—12,80, Hafer 10—10,60. — Ravensburg: Weizen 10,25—10,50, Weizen 12,75—13,25, Roggen 12,75—13, Gerste 12—13,50, Haber 10,80—11,30. — Ulm: Kernen 14,60, Weizen 12,40—13,50, Gerste 11,20—13, Haber 10,20—11 M. d. Str.

**Leitungs, 13. Dez.** Verbotener Viehmarkt. Der Leitnanger Viehmarkt ist nun schon zum dritten Male von dem Vieh betroffen worden, daß er in letzter Stunde verboten wurde, weil die Maul- und Kruppenpest erneut ausgebrochen ist, und zwar diesmal im Württembergischen Bezirk, in Oberdorf und Weichau, Gemeinde Unterlangensau.

## Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Es wäre zu begründen, wenn, wie im Vorjahr, der Christbaum auf dem Kurplatz wieder zur Ausstellung kommen würde. Jedenfalls genügt diese Anregung, damit der Kurverein wieder diese Sache in die Hand nimmt und das Nötige veranlaßt.

**Haben Sie Schulden? Kommen Sie mit Ihrem Einkommen nicht aus? Dann raten wir Ihnen dringend, Ihre Wirtschaftsführung zu ändern, denn Geldsorgen sind die Grundursachen der meisten Hezwestigkeiten. Seien Sie vorsichtig beim Einkauf, bedenken Sie stets, daß Sie mit jedem Zehnpennigstück rechnen müssen, und kaufen Sie nur solche Waren, die als vorteilhaft und ergiebig bekannt sind. Wer unter solchen Gesichtspunkten seinen Einkauf tätigt, wird stets die Feinkostmargarine „Blauband frisch gefirmt“ auswählen. „Blauband“ ist an Nährkraft und Bekömmlichkeit der besten Molkereibutter gleichwertig und genau so verwendbar. Außerdem hat man bei „Blauband“ die unbedingte Garantie, daß sie unter Beobachtung größter Sauberkeit aus besten Rohmaterialien hergestellt ist. Die Hausfrau braucht also ihre Pflegebefohlenen nicht schlechter zu ernähren und spart Geld.**

## Viehseuchenumlage.

Durch Verfügung des Innen-Ministeriums vom 23. November 1927 ist für das Rechnungsjahr 1928 eine Viehseuchenumlage ausgeschrieben worden.

Das Umlageverzeichnis ist 6 Tage lang vom 15. bis 21. Dezember 1927

auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Viehbefitzer aufgelegt.

Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus erforderlich. Wildbad, den 14. Dezember 1927.

Stadtschultheißenamt.

## Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuer für Monat Dezember 1927

sowie die rückständigen Steuern werden ab Donnerstag den 15. Dezember 1927, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr, im Trauzimmer des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 13. Dezember 1927. Stadtkasse.

## Auf Glas-, Porzellan-, Bürsten-, Holz- und Korb-Waren Schlitten, Kindertische, Bänke usw. gewähre ich

**10% Weihnachts-Rabatt auf meine ohnehin billigen Preise Rob. Treiber.**

## Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.

Am kommenden Samstag abend ab 1/9 Uhr findet in der „Sonne“

ein gemütliches Beisammensein der Züchter mit ihren Angehörigen statt, wozu dieselben herzlich eingeladen sind. Der Vorstand.

NB. Diejenigen, die noch eine Forderung an den Verein haben, herrührend von der Ausstellung, wollen dies bis zum Donnerstag abend erledigen.

Der Verein bezieht Torfmüll und bittet um sofortige Anmeldung des Bedarfs beim Schriftführer. Anmeldungen nach dem 16. Dezember können nicht mehr berücksichtigt werden.

**Pfannkuch**  
Heute eingetroffen:  
Blutreicher **Rabeljau**  
im ganzen 38 Pfg.  
im Ansch. Pfd. 40 Pfg.  
Feinste **Schellfische**  
Pfd. 50 Pfg.  
Rabattmarken!  
**Pfannkuch**  
Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist Dr. Ersle's echtes **Brennhaaarwasser**  
Apothete Wildbad.

**Ziehharmonikas**  
2-Reiher, gebrauchte, zu 10 und 15 RM., vorhergehender Preis 40 und 50 RM. Alte Instrumente können für neue umgetauscht werden im Reparaturgeschäft **Hohnloser, Pforzheim**  
Bergstraße Nr. 27.  
Unterricht wird erteilt.

**Singer Nähmaschinen**  
in hervorragender Güte  
Ereichteste Zahlungsbedingungen  
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft  
Pforzheim, Westl. 58, Leopoldplatz

**Mißfarbene Zähne**  
entstellen das schönste Antlitz. Aber Wunderwerk wirkt abtöndend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenschiff. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnpaste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Wl. 1,25 (weiche Borsten), für Herren Wl. 1,25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

**LUGER**  
Heute eingetroffen:  
Blutreicher **Rabeljau**  
Pfd. 33 Pfg.  
**Die besten und billigsten Toilettenseifen**  
in größter Auswahl  
nur **Eberhard-Drogerie**  
**Hausfabrikation**  
richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenberuf. Auskunft kostenlos.  
Chemische Fabrik Aylsdorf  
Inh.: R. Mönker, Aylsdorf.

**Pfannkuch**  
**Christbaum-Schmuck**  
in großer Auswahl  
**Baumkerzen**  
5% Rabatt  
**Pfannkuch**